

HANSER



Leseprobe

zu

Kosten- und Leistungsrechnung

von Volker Drosse

Print-ISBN: 978-3-446-46398-1
E-Book-ISBN: 978-3-446-46561-9

Weitere Informationen und Bestellungen unter
<https://www.hanser-kundencenter.de/fachbuch/artikel/978-3-446-46398-1>
sowie im Buchhandel

© Carl Hanser Verlag, München

Vorwort der Herausgeber

Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen – der Weg bis zum erfolgreichen Studienabschluss ist gepflastert mit einer Vielzahl von Vorlesungen und den unvermeidlichen Klausuren.

Als Dozent wird man in der Phase der Prüfungsvorbereitung im Wesentlichen mit einer Frage konfrontiert: Haben Sie noch mehr Übungsaufgaben? Gefolgt von der Frage: Haben Sie Lösungen?

Diese Buchreihe soll den Studierenden die Möglichkeit geben, sich im Selbststudium auf die Prüfungen vorzubereiten, weil nicht nur Endergebnisse als Lösungen angegeben werden, sondern auch ausführliche Erläuterungen zum Lösungsweg.

Dabei greifen die Autoren auf ihre jahrelange Erfahrung als Dozenten verschiedenster Module an Berufsakademien, Fachhochschulen oder anderen Bildungseinrichtungen zurück. Insgesamt ergibt sich so eine kleine Bibliothek der Übungsaufgaben, die den gesamten Studienverlauf abdeckt.

Rödermark, im Januar 2021

Volker Drosse

Matthias Maßmann

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	V
1 Einführung in die KLR	1
1.1 Aufgaben	1
1.1.1 Teilbereiche des Rechnungswesens	1
1.1.2 Stromgrößen des Rechnungswesens	2
1.1.3 Kostenkategorien und Kostenrechnungssysteme	7
1.2 Lösungen	10
2 Vollkostenrechnung	27
2.1 Aufgaben	27
2.1.1 Kostenartenrechnung in der Vollkostenrechnung	27
2.1.2 Kostenstellenrechnung in der Vollkostenrechnung ...	31
2.1.3 Kostenträgerrechnung in der Vollkostenrechnung ...	36
2.2 Lösungen	46
3 Teilkostenrechnung	67
3.1 Aufgaben	67
3.1.1 Systeme der Teilkostenrechnung	67
3.1.2 Kostenspaltung in der Deckungsbeitragsrechnung ...	68
3.1.3 Kostenstellenrechnung in der Deckungsbeitragsrechnung	70

3.1.4	Kostenträgerrechnung in der Deckungsbeitragsrechnung	73
3.1.5	Entscheidungsbezogene Kostenrechnung	76
3.2	Lösungen	85
4	Plankostenrechnung	109
4.1	Aufgaben	109
4.1.1	Struktur der Plankostenrechnung	109
4.1.2	Einzelkosten-Abweichungsanalyse	114
4.1.3	Gemeinkosten-Abweichungsanalyse	116
4.2	Lösungen	120
5	Prozesskostenrechnung	129
5.1	Aufgaben	129
5.1.1	Intention der Prozesskostenrechnung	129
5.1.2	Prozesskostenrechnung und Prozesskostenkalkulation	132
5.2	Lösungen	138
6	Verfahren des Kostenmanagements	147
6.1	Aufgaben	147
6.1.1	Traditionelle und moderne Instrumente des Kostenmanagements	147
6.1.2	Target Costing	150
6.1.3	Product Live Cycle Costing (PLCC)	155
6.2	Lösungen	160

1

Einführung in die KLR

■ 1.1 Aufgaben

1.1.1 Teilbereiche des Rechnungswesens

Aufgabe 1

Was verstehen Sie unter dem Begriff „betriebliches Rechnungswesen“?

Aufgabe 2

Grenzen Sie das interne vom externen Rechnungswesen ab. Erläutern Sie anschließend die Aufgabenstellung des Accountings.

Aufgabe 3

Beurteilen Sie, ob die nachstehenden Aussagen richtig oder falsch sind. Sofern Sie der Ansicht sind, es handle sich um fehlerhafte Aussagen, begründen Sie dies kurz:

- a) Das externe Rechnungswesen findet seinen Abschluss ausschließlich in der Gewinn- und Verlustrechnung.
- b) Das externe Rechnungswesen basiert ausschließlich auf steuerrechtlichen Regelungen.
- c) Kann der Kaufmann menschlich nachvollziehbare Gründe für seine aktuelle Seelennot anführen (Abstieg seines Lieblingsvereins in die zweite Bundesliga, Scheidung, Mobbing etc.), so wird ihm auf Antrag hin die Buchhaltungspflicht erlassen.
- d) Das externe Rechnungswesen ist alleiniger Bestandteil des betrieblichen Rechnungswesens.

- e) Kapitalgesellschaften sind verpflichtet, sämtliche Zahlen aus der Finanzbuchhaltung offenzulegen.
- f) Die Kosten- und Leistungsrechnung dient insbesondere auch der Überwachung der Zahlungsfähigkeit.
- g) Eine wichtige Aufgabe der Kosten- und Leistungsrechnung besteht darin, vor dem Hintergrund der ermittelten Stückkosten und der jeweiligen Marktsituation dem Kunden einen möglichst gewinnträchtigen Angebotspreis zu benennen.
- h) Nachdem 1997 deutlich wurde, dass zahlreiche Insolvenzen in Deutschland insbesondere auf mangelnde Kalkulationen rückführbar waren, entschied das Bundesverfassungsgericht, dass alle Unternehmen über eine professionelle Kosten- und Leistungsrechnung verfügen müssen.

Aufgabe 4

- a) Nennen Sie die drei Teilbereiche einer Kosten- und Leistungsrechnung.
- b) Nennen Sie die Aufgaben der Kosten- und Leistungsrechnung.
- c) Erläutern Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Kosten- und Leistungsrechnung und der Investitionsrechnung.
- d) Erläutern Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Kosten- und Leistungsrechnung und der Finanzbuchhaltung.

1.1.2 Stromgrößen des Rechnungswesens

Aufgabe 5

- a) Stromgrößen sind zeitraum-, Bestandsgrößen sind zeitpunktorientiert - verdeutlichen Sie dies anhand eines Wasserfasses, welches einen Wasserzulauf, sowie einen Wasserablauf aufweist.
- b) Stromgrößen führen zu einer Veränderung der jeweiligen Bestandsgröße - nennen Sie letztere für Ein-/Auszahlungen, Einnahmen/Ausgaben und Ertrag/Aufwand.

- c) Sind diese Bestandsgrößen vollständig oder aus Vereinfachungsgründen unvollständig?
- d) Warum sollte sich ein Studienanfänger mit dem Thema der Stromgrößen beschäftigen? Warum fällt das vielen Studienanfängern so schwer? Gilt diese Abgrenzung auch in den Rechtswissenschaften?

Aufgabe 6

Klären Sie für die nachstehenden Geschäftsvorfälle die jeweils gegebenen Stromgrößen:

- a) Der Händler verkauft Ware auf Ziel.
- b) Ein Kunde überweist dem Kaufmann einen offenen Rechnungsbetrag.
- c) Der Kaufmann verkauft sein Produkt bar.
- d) Der Kaufmann spendet in bar 500,00 EUR dem örtlichen Tierheim.
- e) Der Regenschirmhersteller verkauft eine abgeschriebene Regenschirmproduktionsanlage zu 1000,00 EUR bar.
- f) Der Regenschirmhersteller kauft eine neue Produktionsanlage zu 50 000,00 EUR auf Ziel.
- g) Der Kaufmann erhält die Information, dass ein Kunde vom offenen Rechnungsbetrag einen Teil überwiesen hat und der restliche Teil wegen der dann eintretenden Insolvenz des Kunden niemals beglichen wird.
- h) Ein rücksichtsloser Dieb entwendet dem Lebensmitteleinzelhändler einen Schokoriegel.

Aufgabe 7

Nennen Sie einen beispielhaften Geschäftsvorfall, bei dem gilt:

- a) Ausgabe, keine Auszahlung,
- b) Auszahlung, keine Ausgabe,
- c) Aufwand, jedoch keine Auszahlung und keine Ausgabe,
- d) Einzahlung, zugleich Einnahme und Ertrag,
- e) Auszahlung, zugleich Ausgabe, Aufwand und Kosten.

Aufgabe 8

- a) Zu welchem Zeitpunkt realisiert der Kaufmann eine Einnahme: bei Auftragserteilung durch den Kunden, bei Erstellung des Produkts und Positionierung im Auslieferungslager, bei Auslieferung oder bei Zahlung durch den Kunden?
- b) Warum wissen Sie nur, dass Sie nichts wissen, wenn ein Freund Ihnen mitteilt, dass er im ersten Jahr seiner Geschäftstätigkeit (Produktion von Stühlen) einen Ertrag von 500 000,00 EUR erzielt hat?
- c) Klären Sie die Stromgrößen für den Fall einer Gewinnausschüttung einer KG und für den Fall einer Kapitalerhöhung einer GmbH.

Aufgabe 9

Prüfen Sie, ob in den folgenden Fällen Zweckaufwand, neutraler Aufwand oder kalkulatorische Kosten vorliegen:

- a) Spende in Höhe von 800,00 EUR an das Müttergenesungswerk e. V.
- b) Verkauf einer Produktionsanlage des Regenschirmherstellers unter Buchwert.
- c) Rohstoffverbrauch im Rahmen der laufenden Produktion.
- d) Für seine eingesetzte Arbeitskraft kalkuliert der Inhaber einer Einzelunternehmung 5000,00 EUR/Monat.
- e) Die im Privateigentum des Inhabers befindlichen Büroräume würden bei einer Vermietung mindestens 3000,00 EUR je Monat erbringen.
- f) Der nicht versicherte Lagerschuppen des Unternehmers brennt nieder. Hierdurch entsteht ein Schaden in Höhe von 5000,00 EUR.
- g) Der Lebensmittelhändler geht aufgrund seiner bisherigen Erfahrung davon aus, dass ihm auch künftig Gummibärchen im Wert von 500,00 EUR/Monat gestohlen werden.

Aufgabe 10

- Grenzen Sie Aufwand und Kosten voneinander ab.
- Erläutern Sie folgende Aussage: „Der Finanzbuchhalter schreibt ab, weil er dies muss, der Kostenrechner schreibt ab, weil er das will!“
- Erläutern Sie den Unterschied zwischen Anderskosten und Zusatzkosten.

Aufgabe 11

Ende des Jahres 2025 kauft ein Unternehmen eine Produktionsanlage und leistet vom Kaufpreis eine Anzahlung in Höhe von 1 Mio. EUR. Im Jahr 2026 wird die Maschine geliefert, im gleichen Jahr zahlt das Unternehmen weitere 0,5 Mio. EUR. Im Januar 2027 wird die Maschine endlich in betriebsbereiten Zustand versetzt, das Unternehmen zahlt den verbleibenden Rest des Kaufpreises von 1,5 Mio. EUR. Es ist geplant, die Maschine 5 Jahre zu nutzen, hier sind sich Finanzbuchhalter und Kostenrechner einig. In welchen Jahren sind welche Auszahlungen, Aufwendungen und Kosten zu berücksichtigen?

Aufgabe 12

Ein Ingwerhändler hat von der Sorte „Teuflich scharf und gesund“ ständig einen eisernen Bestand von 4000 kg auf Lager, den er zu Beginn des Monats Januar mit 8,00 EUR/kg bewertet. Zu diesem Zeitpunkt stockt er den Bestand um 10 000 kg für 8,00 EUR/kg auf. In den nächsten Wochen und Monaten verkauft er folgende Mengen zu folgenden Preisen:

Verkauf/Monat	Januar	Februar	März	April
Verkaufsmenge (kg)	4000	2000	3000	1000
Verkaufspreis (EUR/kg)	12,00	10,00	14,00	18,00

Die Lieferantenrechnung begleicht der Händler zu jedem Zeitpunkt mit einem Zahlungsziel von einem Monat ohne Skonto. Die Umsatzerlöse gehen sofort bar ein. Für die künftigen Aufstockungen des Lagerbestandes rechnet er mit einem Wiederbeschaffungspreis von 11,00 EUR/kg. Eine

erneute Aufstockung erfolgt erst dann, wenn der o. g. Mindestbestand von 4000 kg unterschritten wird.

Ermitteln Sie die Ein- und Auszahlungen, Ein- und Ausgaben, Erträge und Aufwendungen, Leistungen und Kosten sowie die zugehörigen Salden für die ersten vier Monate! Benutzen Sie dafür die folgenden Tabellen!

Werte in EUR	Januar	Februar	März	April	Summe
Einzahlung					
Auszahlung					
Saldo 1:					

Werte in EUR	Januar	Februar	März	April	Summe
Einnahme					
Ausgabe					
Saldo 2:					

Werte in EUR	Januar	Februar	März	April	Summe
Ertrag					
Aufwand					
Saldo 3:					

Werte in EUR	Januar	Februar	März	April	Summe
Leistung					
Kosten					
Saldo 4:					

Bezeichnen Sie die Salden mit dem passenden Begriff: kalkulatorischer Betriebserfolg, Cashflow, Einnahmenüberschuss, anteiliger Jahresüberschuss.

Was wird Ihnen bei Betrachtung der Salden deutlich?

Welchen Zweck verfolgt der Unternehmer mit dem Ansatz von Wiederbeschaffungspreisen in der Kosten- und Leistungsrechnung?

Aufgabe 13

Alfredo Flink führt einen Crêpes-Suzette-Stand in der schönen Innenstadt von Offenbach am Main. Sein Stand ist mobil – das ist auch gut so. Er kauft im September 12 kg eines exklusiven Schokoaufstrichs zu 140,00 EUR/kg. Die Bezahlung erfolgt im September und Oktober zu je 50 %. Der Aufstrich wird in seiner Produktion im Oktober (4 kg), im November (5 kg) und im Dezember (3 kg) verbraucht. In welchen Monaten sind in welcher Höhe Auszahlungen, Ausgaben, Aufwendungen und Kosten angefallen?

Aufgabe 14

Welche der folgenden Aussagen sind richtig, welche sind falsch?

Nr.	Aussage	Richtig	Falsch
1	Aufwand minus Grundkosten ist gleich Zusatzkosten		
2	Zweckaufwand minus neutraler Aufwand ist gleich Grundkosten		
3	Anderskosten plus Zusatzkosten ist gleich kalkulatorische Kosten		
4	Neutraler Aufwand ist gleich Zusatzkosten		
5	Zweckaufwand plus Zusatzkosten ist gleich Kosten		
6	Grundkosten plus neutraler Aufwand ist gleich Aufwand		

1.1.3 Kostenkategorien und Kostenrechnungssysteme

Aufgabe 15

Unterscheiden Sie variable von fixen Kosten und anschließend Einzel- und Gemeinkosten. Sind Gemeinkosten immer fixe Kosten?

Aufgabe 16

Klären Sie für die nachstehenden Fälle, ob es sich um proportionale/lineare, degressive, progressive oder regressive variable Kosten handelt:

Fall a)

Produktionsmenge	Gesamtkosten (EUR)	Stückkosten (EUR)
1 Stück	20,00	20,00
2 Stück	36,00	18,00
3 Stück	51,00	17,00

Fall b)

Produktionsmenge	Gesamtkosten (EUR)	Stückkosten (EUR)
1 Stück	20,00	20,00
2 Stück	40,00	20,00
3 Stück	60,00	20,00

Fall c)

Produktionsmenge	Gesamtkosten (EUR)	Stückkosten (EUR)
1 Stück	20,00	20,00
2 Stück	44,00	22,00
3 Stück	72,00	24,00

Fall d)

Produktionsmenge	Gesamtkosten (EUR)	Stückkosten (EUR)
1 Stück	20,00	20,00
2 Stück	18,00	9,00
3 Stück	15,00	5,00

Aufgabe 17

- Worum handelt es sich bei sprungfixen/intervallfixen Kosten?
- Was sind Nutzkosten und Leerkosten?
- Wofür stehen die Begriffe „Fixkostendegression“ und „Kostenremanenz“?

- d) Worum handelt es sich bei Ist-, Normal- und Plankosten?
- e) Was unterscheidet relevante von irrelevanten Kosten und was sind Sunk Costs?
- f) Wodurch unterscheiden sich primäre von sekundären Kosten?

Aufgabe 18

Die Surprise GmbH kann bei 100% Auslastung der Anlagen 20 000 hochwertige Wundertüten für Erwachsene herstellen. Dafür würden 400 000,00 EUR Gesamtkosten anfallen. In diesen sind 12% variable Kosten enthalten. Es wird ein linearer Kostenverlauf unterstellt. Die Istbeschäftigung beträgt 70%. Laut Abrechnung betragen die Materialeinzelkosten 14 000,00 EUR und die Fertigungseinzelkosten 13 600,00 EUR. Ermitteln Sie die Höhe der unechten Gemeinkosten!

Aufgabe 19

Nach welchen Hauptmerkmalen lassen sich Kostenrechnungssysteme unterscheiden und welche Systeme lassen sich daraus entwickeln?

Aufgabe 20

Was kennzeichnet die Teilkostenrechnung und sind die Begriffe Teilkostenrechnung und Deckungsbeitragsrechnung solche gleichen Inhalts?

Aufgabe 21

Der Betreiber eines Schokosnack-Bauchladens verzeichnete im letzten Monat Mai bei 1000 zubereiteten und verkauften Snacks 270,00 EUR Gesamtkosten. Den einzelnen Snack verkaufte er zu 0,40 EUR. 100,00 EUR seiner Gesamtkosten waren variable Kosten (Verbrauch von Zutaten wie Schokolade und Maispulver) und 170,00 EUR stellten Fixkosten dar (insbesondere die Abschreibung seines Bauchladens).

- a) Erstellen Sie die Ergebnisrechnung für den Mai als Vollkostenrechner.
- b) Erstellen Sie die Ergebnisrechnung für den Mai des Teilkostenrechners (Deckungsbeitragsrechners).
- c) Es eilt der erste Juni-Kunde heran und fragt danach, ob er wohl 500 Snacks zu je 0,25 EUR erwerben könne. Wie reagiert der Bauchladenbesitzer als Voll-, und wie als Teilkostenrechner?
- d) Welche Reaktion ist wirtschaftlich vernünftiger?

Aufgabe 22

Nennen und beschreiben Sie die beiden zentralen Probleme der Vollkostenrechnung und erläutern Sie eine daraus resultierende exemplarische Gefahr. Gehen Sie anschließend auf das grundsätzliche Problem der Deckungsbeitragsrechnung ein.

■ 1.2 Lösungen

Lösung zu Aufgabe 1

Inhaltlich ist das betriebliche Rechnungswesen zunächst vom volkswirtschaftlichen Rechnungswesen zu unterscheiden. Letzteres hat die Aufgabe, die wirtschaftlichen Transaktionen der Wirtschaftssubjekte darzustellen und u. a. volkswirtschaftliche Leistungsindikatoren, wie etwa die Bruttowertschöpfung oder das Bruttoinlandsprodukt, zu ermitteln. Demgegenüber beinhaltet das betriebliche Rechnungswesen alle Verfahren zur systematischen Erfassung und Auswertung aller quantifizierbaren Vorgänge und Sachverhalte im Unternehmen, mit dem Zweck der Dokumentation, Planung und Kontrolle des betrieblichen Geschehens. Hierzu sind alle wirtschaftlich relevanten Sachverhalte mengen- und wertmäßig zu erfassen, aufzubereiten und zu analysieren.

Lösung zu Aufgabe 2

Das externe Rechnungswesen findet in der Finanzbuchhaltung seinen laufenden Niederschlag. Die Konten der Finanzbuchhaltung sind anschließend Grundlage bei der Erstellung des Jahresabschlusses (bestehend aus mindestens der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung). Das externe Rechnungswesen wird nicht freiwillig, sondern aufgrund handels- und steuerrechtlicher Bestimmungen betrieben. Die Bezeichnung „extern“ weist daraufhin, dass dieser Teil des Rechnungswesens die Informationsbedürfnisse von Unternehmensexternen (Finanzbehörde, Banken, Lieferanten etc.) befriedigen soll.

Das interne Rechnungswesen besteht aus der Kosten- und Leistungsrechnung (Kurzform: Kostenrechnung), der oder den Planungsrechnungen (wie etwa der Finanzplanung oder der Investitionsrechnung) und der betrieblichen Statistik (als sonstige Rechnungen umfassende Restkategorie). Das interne Rechnungswesen wird grundsätzlich freiwillig betrieben, dies gilt sowohl für das Ob als auch für das Wie. Aufgabe des internen Rechnungswesens ist die Befriedigung der Informationsbedürfnisse von Unternehmensinternen, insbesondere dem Management.

Unter der Bezeichnung Accounting wird i. d. R. das betriebliche Rechnungswesen verstanden. Dabei entspricht das Financial Accounting dem externen und das Management (auch Managerial) Accounting dem internen Rechnungswesen.

Lösung zu Aufgabe 3

Alle Aussagen sind falsch!

- a) Der Jahresabschluss besteht zumindest auch aus der GuV (Gewinn- und Verlustrechnung).
- b) Das externe Rechnungswesen basiert auch auf handelsrechtlichen Bestimmungen.
- c) Unsinn.
- d) Grundsätzlich ist auch das interne Rechnungswesen ein Bestandteil.
- e) Sie sind lediglich verpflichtet, den Jahresabschluss offenzulegen.

- f) Unsinn.
- g) Der Kostenrechner ermittelt einen Mindestpreis, d.h. eine Preisuntergrenze - den Angebotspreis zu bestimmen ist Marketingaufgabe (Preispolitik im Marketing-Mix).
- h) Leider nicht, es wäre ohnehin die falsche Institution.

Lösung zu Aufgabe 4

- a) Die drei Teilbereiche der Kosten- und Leistungsrechnung sind die Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung (bestehend aus der Kostenträgerstück- und der Kostenträgerzeitrechnung).
- b) Die zentralen Aufgaben der Kostenrechnung sind die Wirtschaftlichkeitsanalyse (im Rahmen der Kostenstellenrechnung), die Bestimmung von Preisuntergrenzen (im Rahmen der Kostenträgerstückrechnung = Kalkulation) und die Ermittlung kurzfristiger, i. d. R. monatlicher, Erfolgsgrößen (im Rahmen der Kostenträgerzeitrechnung = kurzfristige Erfolgsrechnung = Betriebsergebnisrechnung). Zudem dient eine hierzu geeignete Kostenrechnung dazu, in bestimmten Situationen (wie etwa bei der Festlegung eines optimalen Produktionsprogramms) wesentliche entscheidungsrelevante Informationen zu liefern.
- c) Beide Rechnungen zählen zum internen Rechnungswesen, werden folglich freiwillig und für interne Zwecke betrieben. Während die Kostenrechnung eine laufende Rechnung ist, ist die Investitionsrechnung eine fallweise Rechnung. Zudem werden in der Kostenrechnung ausnahmslos Kosten und Leistungen, in der Investitionsrechnung auch Ein- und Auszahlungen verrechnet.
- d) Eine Gemeinsamkeit ist, dass beide Rechnungen laufend betrieben werden. Außerdem erfüllen beide Rechnungen Kontrollzwecke. Neben den zuvor (Aufgabe 2) genannten Unterschieden zwischen dem externen und dem internen Rechnungswesen, werden in der Finanzbuchhaltung Aufwand und Ertrag, in der Kostenrechnung jedoch Kosten und Leistungen verrechnet.

Lösung zu Aufgabe 5

- a) Wasserzulauf und Wasserablauf würden je Stunde, je Tag etc. gemessen werden – also innerhalb von zwei Zeitpunkten und damit in einem Zeitraum. Der Pegelstand des Wassers im Fass hingegen würde jeweils zu einem Zeitpunkt gemessen werden.
- b) Ein- und Auszahlungen verändern den Zahlungsmittelbestand (alle sofort verfügbaren Barmittel, z.B. Kassenbestand und Guthaben auf Sichtkonten). Einnahmen und Ausgaben verändern das Geldvermögen (Zahlungsmittel plus Forderungen minus Verbindlichkeiten). Ertrag und Aufwand verändern das Reinvermögen (Geldvermögen plus Sachvermögen, d.h. Zahlungsmittel plus Forderungen plus Sachvermögen minus Verbindlichkeiten).
- c) Sie sind (aus didaktischen Gründen) unvollständig. So sind etwa Rückstellungen als unsichere Schulden nicht berücksichtigt und neben dem Geld- und Sachvermögen existieren auch immaterielle Vermögensgegenstände (wie etwa Softwarelizenzen) oder Finanzanlagen (wie etwa langfristige Beteiligungen). Alle genannten zusätzlichen Posten würden bei Blick auf eine Unternehmensbilanz zur Ermittlung des Reinvermögens auch berücksichtigt werden.
- d) Die Beschäftigung mit diesem Thema ist essenziell für das Verständnis realer Unternehmenssituationen. Denn es existieren eben wirtschaftliche Vorgänge, die die Zahlungsfähigkeit beeinflussen und solche, die den Gewinn beeinflussen. Zudem existieren unterschiedliche Gewindimensionen, wie etwa der Jahresüberschuss (zentrale Gewinngröße des externen Rechnungswesens) oder das kalkulatorische Betriebsergebnis (Gewinngröße der Kosten- und Leistungsrechnung). Man möge sich vor Augen halten, dass eine Unternehmensinsolvenz wegen Zahlungsunfähigkeit trotz prächtiger Gewinnsituation durchaus möglich ist.

Die Beschäftigung mit diesem Thema fällt einigen Studierenden wohl insbesondere deswegen schwer, weil diese Stromgrößen von ihnen bereits zuvor in irgendeiner Weise, umgangssprachlich verwandt wurden. Das daraus folgende Beantworten von entsprechenden Fragestellungen während des Studiums „aus dem Bauch heraus“ führt dann häufig zu fehlerhaften Antworten.

Nur ein Blick in das HGB genügt, um zu erfahren, dass in den Rechtswissenschaften die in der Ökonomie anzutreffende Begriffsabgrenzung nicht gilt. Dort existiert nicht etwa eine andere Abgrenzung, es existiert schlicht keine. Insofern kann dem Studierenden der Ökonomie die auftretende Irritation bei Betrachtung des § 250 HGB „Ausgaben vor ... Aufwand nach ...“, des § 255 HGB „Anschaffungskosten“ und „Herstellungskosten“ oder des § 275 HGB „Gesamt- und Umsatzkostenverfahren“ nicht genommen werden.

Lösung zu Aufgabe 6

- a) Der Zahlungsmittelbestand ist (zunächst) nicht betroffen, aber der Zielverkauf erhöht die Forderungen des Händlers, somit steigt das Geldvermögen. Es handelt sich nicht um eine Einzahlung, aber um eine Einnahme.
- b) Der Zahlungsmittelbestand steigt, das Geldvermögen bleibt konstant (da zwar die Zahlungsmittel steigen, aber die Forderungen sinken). Es handelt sich folglich um eine Einzahlung, aber um keine Einnahme.
- c) Der Barverkauf stellte eine Einzahlung und zugleich eine Einnahme dar.
- d) Die Barspende reduziert den Zahlungsmittelbestand, zugleich das Geldvermögen und zugleich das Reinvermögen. Insofern handelt es sich um eine Auszahlung, eine Ausgabe und auch um einen Aufwand. Da aber eine Spende an das Tierheim nicht betrieblich bedingt ist, liegen keine Kosten vor.
- e) Der Barverkauf stellt eine Einzahlung und Einnahme dar. Da die Anlage abgeschrieben ist, verändert jedoch der Verkauf nicht das Sachvermögen. Da sich hierdurch das Reinvermögen erhöht (Geldvermögen: plus 1000,00 EUR, Sachvermögen: 0,00 EUR) stellt der Vorgang auch einen Ertrag in Höhe von 1000,00 EUR dar. Weil es nicht der Betriebszweck ist, Anlagen zu verkaufen, repräsentiert der Vorgang keine Leistung.
- f) Wegen des Zielkaufs verringert sich der Zahlungsmittelbestand nicht, aber die Verbindlichkeiten steigen, es handelt sich folglich zunächst um eine Ausgabe. Der Verringerung des Geldvermögens steht die

betragsgleiche Erhöhung des Sachvermögens gegenüber, daher liegt kein Aufwand vor.

- g) Insgesamt ist die Forderung auszubuchen, zum Teil, weil der Kunde zahlte, zum anderen Teil, weil der verbleibende Rest nicht bezahlt wird (Einzelwertberichtigung). Der gezahlte Teil stellt eine Einzahlung dar. Der ausgebuchte Forderungsteil ist Aufwand.
- h) Es handelt sich um einen (neutralen) Aufwand.

Lösung zu Aufgabe 7

- a) Das Geldvermögen sinkt, der Zahlungsmittelbestand bleibt konstant, z.B. ein Zielkauf.
- b) Der Zahlungsmittelbestand sinkt, das Geldvermögen bleibt konstant, z.B. die Begleichung einer offenen Rechnung.
- c) Sowohl der Zahlungsmittelbestand als auch das Geldvermögen bleiben konstant, aber das Reinvermögen sinkt. Es muss sich folglich um eine Verringerung des Sachvermögens handeln. Beispiele wären die Abschreibung eines Fahrzeugs oder der Rohstoffverbrauch.
- d) Es erhöhen sich in gleichem Maße der Zahlungsmittelbestand, das Geldvermögen und das Reinvermögen. Der Händler verkauft z.B. nicht mehr benötigte Regale über Buchwert bar (Buchwert = 1000,00 EUR, Barverkaufspreis = 1500,00 EUR; in Höhe von 500,00 EUR liegt in gleicher Höhe eine Einzahlung, eine Einnahme und ein Ertrag vor).
- e) Es muss sich um einen Barvorgang handeln, welcher das Reinvermögen mindert und der betriebsbedingt ist. Ein Beispiel wäre das punktliche Überweisen der Gehälter an die Mitarbeiter.

Lösung zu Aufgabe 8

- a) Die Auftragsvergabe an den Kaufmann löst sicherlich Freude, jedoch keine Veränderung der hier relevanten Bestandsgrößen aus. Mit der Fertigstellung des Produkts allein entsteht keine Forderung gegenüber dem Kunden und die spätere Zahlung erhöht zwar den Zahlungsmittelbestand, nicht jedoch das Geldvermögen. Das Geldvermögen steigt,